

## § 49. Die geistige Kultur.

**Quellen.** Müllenhoff und Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8. bis 12. Jh. neubearb., 2 B 1892<sup>2</sup>. Schlosser, Schriftquellen zur Gesch. d. karolingischen Kunst, 1892 (in Quellenschriften f. Kunstg. u. Kunsttechnik d. Ma u. d. Neuzeit. N F 4). Die kunst- und kulturgeschichtlichen Denkmale des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, 90 Tafeln mit Text, 1896.

Eye und Falke, Kunst u. Leben der Vorzeit vom Beginn des Ma bis zu Anfang des 19. Jh., 3 B 1868/69<sup>2</sup>. Dehio, Handbuch der deutschen Kunstmaler, 2 B 1905/06. Bergner, Kirchliche Kunstaltertümer in Deutschland, 1903f.; Handbuch der bürgerlichen Kunstaltertümer in Deutschl., 1905.

**Literatur.** a) Allgemeine Darstellungen. M. Manitius, Gesch. der lat. Lit. des Ma I 1911, HbldAw 9, 2. Die Darstellung in den Literaturgeschichten von Goedeke, Vogt und Koch u. a. b) Fränkische Zeit. Denk, Gesch. des gallo-fränkischen Unterrichts- u. Bildungswesens von den ältesten Zeiten bis auf Karl d. Gr., 1892. Plath, Die Königspalzen der Merowinger u. Karolinger, 1892. Leitschuh, Gesch. der karolingischen Malerei, 1894.

Isidor v. Sevilla und Gregor v. Tours § 36.

**Patriks** eigentlicher Name\* ist Sucat, dem er Patricius hinzufügte, weil er aus guter Familie stammte. Das Christentum, das er seit 432 in Irland als Apostel verbreitet haben soll, ist wahrscheinlich schon früher in Irland von Britannien her eingeführt worden. P. hat nur eine Rolle in der irischen Kirche des 5. Jh. gespielt, besonders als Bekämpfer des Pelagianismus. Seine Schriften sind eine Selbstbiographie (*Confessio*) und eine *Epistola*. Vgl. Bellesheim, Gesch. der katholischen Kirche in Irland, 1883; Zimmer, Pelagius in Irland, 1901; Bury, The life of St. P. and his place in history, 1905.

**Columba** (520—597), in Irland geboren, ging 563 mit 12 Begleitern nach Schottland, das von ihm christianisiert wurde. Sein Leben beschrieb der Abt Adamnanus. Vgl. Cooke, Life and work of s. C., 1893.

**Columbanus** (550—615), ebenfalls Ire; um 590 kam er mit 12 Genossen als Missionar nach Burgund, wo er 3 Klöster gründete. Seit Anfang des 7. Jh. verbreitete er von Bregenz aus mit seinem Schüler Gallus das Christentum bei den Alemannen. Er starb 614 in der Lombardei in dem von ihm gestifteten Kloster Bobbio. Treffliche Charakteristik bei Hauck I 261 ff

**Beda** (674—735). Sein außerordentliches Wissen hat er in einer Anzahl von Schriften niedergelegt, die zu dem Bedeutendsten gehören, was diese Zeit hervorgebracht hat. Er schrieb Kommentare über die Heilige Schrift, Leben der Heiligen, Hymnen, Epigramme. Seine Chronologie ist Jahrhunderte hindurch maßgebend gewesen; seine mathematischen und astronomischen Lehrbücher bildeten wegen ihrer Gediegenheit und Faßlichkeit fast das ganze Mittelalter hindurch die Grundlage für den Unterricht in den Klosterschulen. Sein bedeutendstes geschichtliches Werk und das bedeutendste dieser Zeit überhaupt ist seine *Historia ecclesiastica gentis Anglorum*, eine eingehende und gründliche Schilderung der Einführung des Christentums bei den Angelsachsen.

Das **Hildebrandlied** wurde 815 von zwei Mönchen auf die inneren Deckseiten eines lat. Andachtsbuches nach schriftlicher Vorlage oder nach dem Gedächtnis niedergeschrieben. Vielleicht ist es die im wesentl. unveränderte Form eines „der barbarischen und uralten“ Lieder, deren Sammlung von Karl d. Gr. nach Einhard veranstaltet wurde. Das Bruchstück umfaßt 68 Langzeilen. Die Handschrift befindet sich in der Kasseler Landesbibliothek. Die Sprache ist ein Gemisch nieder- u. althochdeutscher, ja sogar altenglischer Formen. Die Erzählung gehört dem 5. Jh. an. Wahrscheinlich hat das Lied mit dem Tode des Sohnes durch die Hand des Vaters geendet, wie aus späteren nordischen Umformungen desselben Stoffes geschlossen werden darf. (Abdruck u. Literaturnachweise bei Braune, Ahd. Lesebuch.)

**Beowulf** ist das einzige uns vollständig erhaltene altgermanische Epos. B. ist der Name eines Jünglings, dessen Taten und Tod, namentlich ein Kampf mit einem Seeungeheuer, geschildert werden. Der Sagenstoff ist bereits auf dem Festlande entstanden, in Britannien mit christlichen Zusätzen versehen und etwa im 7. Jh. in die jetzige Form gebracht worden. Die einzige Handschrift stammt aus dem 10. Jh.